

ziemlich fein gearbeitet gewesen sein, da sie die Perfer von ihnen bezogen; in der Regel bestanden sie aus einem Vorder- und einem Rückenstück; doch kamen auch Panzerhemden vor, welche dadurch hergestellt wurden, daß man ein tunikaartiges Kleid mit metallenen Schienen besetzte.

Nach den Angriffswaffen lassen sich vier Truppengattungen unterscheiden: 1) Bogenschützen, welche einen etwa 2 m langen Bogen von Holz, bespannt mit einer aus Pflanzenstoffen gedrehten Sehne, und einen mit Pfeilen angefüllten Köcher trugen; die Spitzen der Pfeile waren von Holz, Knochen, Elfenbein oder Stein. Die Köcher waren mit einem Dedel versehen und zeigten verschiedene Dekorationen durch Schnitzwerk und Malerei. 2) Die Lanzenräger trugen eine Streitaxt und eine Lanze mit einer verschieden geformten, bald dolchartigen bald blattförmigen Spitze. 3) Die Schleuderer waren mit einer aus einem Lederriemen verfertigten Schleuder und einer kleinen Tasche mit den notwendigen Steinen ausgerüstet. 4) Die Keulenträger hatten eine Keule, die oben entweder gekrümmt oder mit einer schweren Kugel besetzt war und am untern Ende einen Widerhafen hatte. — Außerdem waren einzelne mit Schwert und Dolch bewehrt, deren Klingen wahrscheinlich aus Eisen bestanden. Die oft reich verzierten Griffe waren mit Riemen versehen, die man um die Hand schlingen konnte.

Alle Truppenkörper hatten ihre Feldzeichen; diese waren auf Stangen befestigt und stellten oft Tiere dar. Den einzelnen Abteilungen gingen Trompeter und Trommler voraus, denen sich zuweilen auch noch andere Musiker zugesellten. Die Kleidung der Krieger war im höchsten Grade einfach, so daß sie die freieste Bewegung gestattete. Die Anführer waren durch längere Röcke und Gürtel ausgezeichnet.

Von der größten Bedeutung war im ägyptischen Heere die Streitwagen. Auf fast allen Schlachtgemälden werden dieselben in fliegender Eile dahinbrausend und alles vor sich niederwerfend abgebildet. Die Wagen waren alle zweiräderig und wurden von zwei Pferden gezogen. Der Wagenkörper ist vorne rund und hinten ganz offen, so daß der Kämpfer leicht auf- und abspringen konnte; der Umfang desselben war nur so groß, daß er zwei Personen bequem aufzunehmen vermochte. Die Kämpfer waren nur bis zur Hüfte durch den Wagen bedeckt, so daß sie ihre Hände frei bewegen und von allen ihren Waffen Gebrauch machen konnten. Die Pferde waren in ein an der Deichsel befestigtes krummes Joch gespannt; das übrige Geschirr entsprach fast ganz dem heutigen. Der Streitwagen des Königs war mit kostbaren Verzierungen, die Pferde desselben mit einer hohen Federkrone geschmückt.

Der ganze Verlauf eines ägyptischen Kriegszuges findet sich auf vielen Wandgemälden dargestellt. Die Anführer im Kriege waren gewöhnlich die Könige selbst oder auch die königlichen Prinzen, selten andere angesehenen Männer. Der Wille des Volkes verlangte, daß der König die Gefahren und Beschwerden des Krieges mit dem Heere theilte. Ein Kriegszug konnte nur unternommen werden, wenn die Priester die Bewilligung der Götter verkündigt hatten. Das Heer sammelte sich in der dem Kriegsschauplatz zunächst liegenden Hauptstadt und wurde von dem Feldherrn genau gemustert, gezählt und mit Waffen versehen, und erst nachdem durch Opfer und Gebete der Beistand der Götter angerufen war, rückte es, von Priestern begleitet, unter dem Klange der Musik aus. Der Angriff geschah in Kolonnen, und wenn sich diese im Handgemenge zerstreut hatten, sammelten sich die einzelnen wieder um ihre Feldzeichen. Der fliehende Feind wurde möglichst weit verfolgt und die Gefangenen gefesselt. Einige derselben wurden erschlagen, die andern zu Sklaven gemacht und im Triumphzuge aufgeführt.

Der Angriff auf Wälle und Mauern wurde mittels großer Stangen oder auch Gerüsten